

geknebelt und gewaltsam mitgeschleppt; dabei kam es denn nicht selten zu folgenschweren Schlägereien. Was für Heere auf diese Weise zusammenkamen, läßt sich leicht denken. Das von den Franzosen zum Reichsheer entsandte Hilfsheer nahm seinen Zug auf verschiedenen Wegen durch die Rheinlande nach Westfalen und Sachsen. Der Marschall d'Estrées zog von Wesel aus gegen den Herzog von Cumberland und schlug ihn bei Hastenbeck. Zu derselben Zeit zog Soubise, der Mörs, die Geldernschen und Clevischen Länder eingenommen hatte, mit einem andern Teile des französischen Heeres nach Sachsen. Von den Durchzügen der Franzosen hatten die Rheinlande diesmal nicht so zu leiden als früher; denn was die französischen Truppen erhielten, bezahlten sie. Freilich sahen die französischen Scharen auch nicht aus wie ein Kriegsheer: „Haarkräusler, Putzwarenhändler, Zuckerbäcker und Tanzmeister, Freundinnen und Nebenweiber, Harfenmädchen, Schauspielerbanden, Kunstköche und Bediente, Menagerien von Singvögeln und dressierten Hunden“ bildeten einen großen Teil der bunten Masse; und wenn die Franzosen erklärten, der König von Preußen behalte nicht soviel Land, daß er eine Ziege darauf halten könne, so hat das im Ernst kein Rheinländer geglaubt. Zu Beginn des Krieges erhielt Solingen zahlreiche Waffenbestellungen; Preis und Löhne stiegen infolgedessen bedeutend.

Nachdem die Franzosen bei Roßbach geschlagen worden, zogen sie sich nach Westfalen zurück. Hier zwang der Herzog Ferdinand von Braunschweig sie zum weiteren Rückzuge. Unter Führung des Grafen Clermont machten sie erst am Rheine Halt. Clermont besetzte Wesel; andere Abteilungen zogen nach Kaiserswerth und Düsseldorf. Die Preußen und Hannoveraner unter Ferdinand von Braunschweig verfolgten die Fliehenden; unweit Cleve überschritt die Armee des Herzogs auf gemieteten Fahrzeugen am 1. Juni 1758 den Rhein. Clermont vermied eine Schlacht und verschanzte sein Heer bei Rheinfelden. Dort vertrieb ihn aber Herzog Ferdinand, und am 23. Juni zwang er ihn zur Schlacht bei Krefeld. Hier standen 50 000 Franzosen gegen 22 000 Verbündete. Der Hauptkampf entwickelte sich auf dem linken Flügel der Franzosen in einem Gehölz, in dem auf französischer Seite der General St. Germain kommandierte. Ihm wurde das